

Rotary Radtour 2010

So 6. bis Fr 11. Juni 2010

Günther ruft und alle kommen! Nun - nicht alle. Eigentlich wieder jene die immer schon dabei waren. Zu mindest im Großen und Ganzen. Für Berufstätige ist es wohl schwer eine ganze Woche Urlaub dem Rad statt der Familie zu opfern. Aber immerhin waren es 10 Paare, dazu Heidi und Hannes, der gleich zu dritt kam. Davon waren 19 Radler und 5 Schifffahrer die der Bodensee mit seinen Sehenswürdigkeiten angelockt hatte. Übrigens nach Neusiedler See und Salzkanammergut die dritte Fahrt kombiniert mit Rad und Schiff.



Günther begrüßt

mit interessanten Details aus seinem Wissen in die Vorgeschichte dieses Ecks am Bodensee ein. Ein Landstrich, wahrlich reich an weltlicher und kirchlicher Geschichte. Konstanz, die Konzilsstadt im Ländereck und die Klosterinsel Reichenau sind die Schwerpunkte seiner Erläuterungen gewesen. Das anschließende gute Abendessen auf der Seeterrasse wurde schließlich rasch durch ein Gewitter beendet.

Die Anreise zum westlichsten Ende Österreichs und darüber hinaus wurde durch ein gemeinsames Mittagessen in Stuben unterbrochen. Nach etwas mühsamer Fahrt durch die, mit sonntäglichen Spaziergängern gefüllten Dörfer der Nordschweiz, aber auf gut vorgegebener Route, landete man in einer Drachenburg oder dem dazugehörigen Waaghaus. Romantische alte Fachwerkbauten, die, wie nach Erichs Einführungsvortrag klar wurde, auf reiche Geschichte zurückblicken können. Damit sind wir bereits beim ersten Programmpunkt, dem Vortrag von Erich. Er führte



Erich führt uns ein



Am Damm nach Reichenau

und die ganze Truppe stellt sich dem Fotografen. Durch einen Irrgarten von Treibhäusern und Gemüseplantagen geht die Fahrt weiter. Man kann sich gut vorstellen, dass von hier aus Gemüse fast in alle Welt geliefert wird.

An der Nordwestspitze der Insel liegt Niederzell mit der Kirche St. Peter und Paul. Ein romanischer Bau mit alten Fresken in der Apsis und barockisierter Kuppel. Unsere weitere Fahrt führt uns nach Mittelzell zu dem Kloster mit dem großen Münster. Ein Kräutergarten weist auf die

Die Woche begann am Montag bereits mit dem Start um 8:30 Uhr, der bemerkenswerter Weise pünktlich eingehalten wurde. Von Gottlieben aus ging es durch einen wunderbaren Auwald Richtung Konstanz. Der Rhein wurde über die Schänzlebrücke gequert und dem Ufer entlang fuhren wir wieder auf schönen Radwegen zum Damm der auf die Insel Reichenau führt. Nach aufmunternder Kaffeerast ging es gleich auf den höchsten Punkt den Hochwart. Eine Aussichtswarte, wie der Name verrät. Dort schweift der Blick von Konstanz über den ganzen Niedersee bis zu den Bergen am Horizont. Die Autotouristen sind zum Teil auch da

und die ganze



Auf Hochwart



Kräutergarten und Münster

Züchtung von Heilkräutern in den Klöstern hin. Zwischen den Jahren 830 und 840 beschrieb der Reichenauer Mönch und Abt Walahfrid Strabo in dem Lehrgedicht „De cultura hortorum“ 24 Heilkräuter, Küchen- und Zierpflanzen seiner Zeit. Es ist dies die erste Urkunde vom Gartenbau in Deutschland. Das Münster beeindruckt in seiner romanischen Wucht und Klarheit. Im Hauptschiff ist an Stelle der üblichen Balkendecke der Romanik ein hölzernes Gewölbe gestaltet. Der angebaute gotische Chor grenzt sich klar vom anderen Baukörper ab und zeigt alle in der Gotik typischen Elemente. Im Gesprenge an der Decke ist die malerische Ausgestaltung noch gut erhalten und große Glasfenster füllen den auf-

strebenden Raum mit mystischem Licht. Die Schatzkammer wäre auch zu besichtigen gewesen, fiel aber der Zeit zum Opfer. Denn es erwartet uns bereits das Mittagessen im Restaurant zum Mohren. Dort werden wir von der rotarischen Freundin und Chefin freundlich begrüßt. Zu ihrem heutigen Geburtstag intonieren wir ad hoc einen festlichen Chor. Das Essen stärkt uns wieder für die Weiterfahrt nach Oberzell zur Kirche St. Georg.



Günther stellt die Chefin vor



Der Freskenzyklus von St. Georg

Dort erleben wir in der Führung durch einen wahrlich profunden Kenner der Fresken und ihres theologischen Hintergrunds einen Höhepunkt nicht nur dieses Tages. Er analysiert in launischen Worten die Aussage der frühmittelalterlichen Bilder im Zyklus um den ganzen Kirchenraum. Es wird verständlich warum die Insel Reichenau von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Ge-

sättigt mit so viel Kunst vom Feinsten, kann die anschließend in Konstanz besuchte Imperia außer Provokation nicht viel bieten. Ihr Hinweis auf Sitten und Unsitten in allen Kreisen ist leider auch heute noch gültig. Wir schieben unsere Räder durch die Altstadt von Konstanz und besichtigen auch noch das Münster mit dem Kreuzgang. Ein Tag mit vielen erschöpfenden Eindrücken von Kunst, Kultur und Religion geht zu Ende und wir ge-



Kreuzgang beim Münster



Im Konstanzer Münster



Abendessen am Rhein

nenuntergang den Schlusspunkt setzt

nießen wieder die Heimfahrt durch den Auwald nach Gottlieben. Ein stärkendes Abendessen auf der Terrasse in geselliger Runde beschließt den Tag. Zu dem ein prächtiger Son-



Sonnenuntergang am Rhein



Auf die Fähre

Der Dienstag beginnt mehr sportlich. Der Weg führt wieder über den Rhein nach Norden. Durch hügelige Wälder erreichen wir die Universität Konstanz und verstehen warum die Studenten hier so sportlich mit den Rädern unterwegs sind. Sie haben ein tägliches Training. Am Parkplatz zur Insel Mainau sammeln wir uns wieder und erreichen zeitgerecht die Fähre nach Überlingen. Wir durchqueren die romantische und gut erhaltene Stadt um auf schönem Radweg in Ufernähe weiterzuradeln. Vor dem Stift Birnau zwingt noch eine schottrige Steigung die letzten Reserven aus unseren Wadeln. Die Kirche und das Kloster Birnau wurde vom Reichsstift Salem um 1740 errichtet. Man übersiedelte, gegen den Willen des Volkes, eine Muttergottesstatue von einem nahe gelegenen Wall-

fahrtsort hier her und umgab sie mit einer Kirche in unübertrefflicher barocker Fülle. Die Frontansicht von Kirche und Kloster wurde parallel zum Seeufer in freier Landschaft auf einem Hügel geschaffen und ist so weithin sichtbar. Am Seeufer selbst liegt der Pilgerhof, in dessen Gastgarten Günther für uns einen wunderbaren erholsamen Platz für das Mittagessen gefunden hat. Gut erholt radeln wir weiter nach Meersburg wo ein Strandcafé uns aufnimmt. Die Räder werden abgestellt und die Stadt in ihren 2 Ebenen, Ober- und Unterstadt besichtigt. Die Fähre bringt uns wieder zurück ans Südufer nach Staad und mit dem Rad durchqueren wir Konstanz mit dem Ziel Gottlieben. Das Abendessen wird heute in der Drachenburg eingenommen.



Mittag am Kräutertisch

Der Effekt liegt in der Erkenntnis, dass der Drache im PLV (Preis-Leistungs-Verhältnis) doch zurück liegt.



Letzter Blick auf Konstanz

Am Mittwoch steht eine längere Fahrt ins Haus. Wir durchqueren wieder Konstanz und werfen einen letzten Blick auf die Stadt bevor uns die Fähre wieder nach Meersburg bringt. Auf einem sehr schönen Uferweg radeln wir ostwärts Richtung Friedrichshafen. Es geht durch Hagnau, Immenstaad und Fischbach bis wir nach

langen Vororten mit bekannten Industriebetrieben zur Mittagszeit das Zentrum von Friedrichshafen erreichen. Die Möglichkeit der Besichtigung des Zeppelinmuseums wird ebenso genutzt, wie die eines Stadtbummels. Dass sich Günther reaktionsschnell eines räuberischen Angriffs erwehrte dürfte nicht allen bekannt sein. Es ist aber insofern bemerkenswert, als in der gleichen Zeit in Konstanz 2 Taxilenkerinnen überfallen wurden und eine davon sogar ermordet wurde. Also Kriminalität ist überall. Die anschließende Fahrt mit der Fähre nach Romanshorn bietet Gelegenheit zu einem Stündchen Ruhe. Dann beginnt die Strecke von rund 25 km Richtung Kreuzlingen. Der Radweg ist sehr gut ausgebaut und markiert. Trotzdem kann er über die Hitze nicht hinwegtäuschen und eine Rast mit Eis und Kaffee wird eingebaut. Durch freies Land mit viel Landwirtschaft radeln wir froh weiter und landen schließlich wieder nach unserem Weg durch die schöne Au auf der Seeterrasse des Hotels.



Ein echter Zeppelin



Am Anlegeplatz Gottlieben

Donnerstag ist der letzte Tag und führt uns den Rhein hinab in den Zeller See. Die erste Fähre benützen die Radler nur bis Reichenau, während die Auto- und Schifffahrer darauf bleiben und bis nach Schaffhausen weiterfahren. Die Radler steigen um auf die Fähre nach Iznang. Von dort geht es auf wunderbarem ebenem Uferweg durch erholsame Landschaft bis zum Schlößli in Gaienhofen. Ein Garten am Ufer bietet wieder Gelegenheit zur Stärkung und Tränkung.



Vorbei an Reichenau

Dann bleibt der Weg weiterhin schön, seine Neigungen werden allerdings stärker. Manchmal geht es sogar bis an die Grenze des fahrbaren. Unser nächstes Ziel ist Stein am Rhein. Eine sehr schöne Stadt mit alten bemalten Häusern und vielen Gaststätten.



Mittag beim Adler

Entgegen der Erwartung erobern wir doch noch Plätze im prädestinierten Gasthof Adler am Hauptplatz. Der Weiterweg führt wieder über sehr gut markierten Weg ober und unter der Bahnlinie durch die Uferlandschaft. In Steckborn rasten und stärken wir uns in einem Strand café auf der Terrasse



Radtouristen

direkt bei der Anlegestelle der Schifflinie Schaffhausen - Konstanz. Weil wir unseren Aufenthalt hier um eine halbe Stunde verlängern treffen wir das Schiff mit unseren Schifffahrern die inzwischen von Schaffhausen wieder zurückkommen. So kann die Weiterfahrt mit dauernden wechselnden Sichtkontakten zu dem Schiff verlaufen, das bei der Fahrt nach Konstanz den Rhein im-



Romantisches Stein am Rhein

mer hin- und her kreuzt. Sinnvoller Weise heißt der Ort den wir durchfahren ermatt – ingen (Ermatingen) was aber auf uns keinen Bezug hat. Denn obwohl ein steifer Gegenwind die letzten km noch etwas strapazios macht, kommen wir auf die Minute genau zusammen mit dem Schiff in Gottlieben an.



Schöne Fassaden

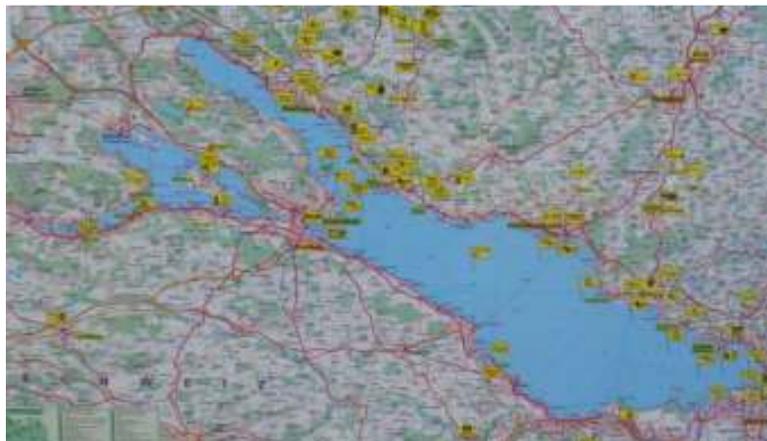
So können wir uns gemeinsam dem letzten Abendessen auf unserer Seeterrasse entgegen sehen. Denn der letzte Abend ist da und es geht ans Abschiednehmen.



Abend auf der Terrasse

Es war ein Radausflug der uns alle voll begeistert hat. Das Wetter hat sich auf uns eingestellt und so konnten wir die von Günther und Trude so perfekt vorgeplanten und organisierten Tage in Trockenheit mit viel Sonne genießen. Die Radtouren waren unserem Alter angepasst und reichlich mit echten kulturellen Zuckerln gespickt. Wir haben einen Landstrich, seine Kultur, seine Menschen kennen gelernt, der uns sonst doch etwas fern liegt. Dazu durften wir wieder Gemeinschaft erleben und unsere Frauen konnten auch daran teilnehmen.

Deshalb war der von Hannes ausgedrückte Dank ein besonders herzlicher und von uns allen mit vollem Herzen mitgetragen. Danke für diese Fahrt, danke aber auch für alle 11 vorhergehenden Fahrten unter Günthers Führung. Es ist für uns alle ein Lebensabschnitt geworden, in dem der jährliche Radlausflug ein Fixpunkt war. Wenn Günther ankündigt, dass er ein Ende setzen will, so bedauern wir das sehr, haben aber Verständnis dafür. Wir hoffen im Stillen, dass es doch eine Fortsetzung mit einem anderen Freund als Organisator geben wird. Wenn sich Peter Zoller in diese Richtung Gedanken macht, nehmen wir das sehr dankbar zur Kenntnis. Mit dem Glas Sekt, mit dem Hannes gedankt hat, war für uns alle diese wunderschöne Radltour abgeschlossen.



Da war die Radltour 2010